

ZEITSCHRIFT

FÜR

ETHNOLOGIE.

Organ der Berliner Gesellschaft

für

Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.

Unter Mitwirkung des zeitigen Vorsitzenden derselben,

R. Virchow,

herausgegeben von

A. Bastian und **R. Hartmann.**



Elfter Band.
1879.

Mit 18 lithographirten Tafeln.

BERLIN.

Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey.

(Paul Parey.)

vergleichen: Der grösste Veddah, den J. Bailey (loc. cit. pag. 283) je gesehen, maass

	5 Fuss 3 Zoll engl.	= 1,600 m
der kleinste	4 " 1 " "	= 1,245 "
mittlere Grösse der Männer	4 Fuss 6 Zoll bis 5 " 1 " "	= 1,372—1,549 m
" " " Frauen	4 " 4 " " 4 " 8 " "	= 1,322—1,423 "
Von 14 von einem Anderen gemessenen Männern war		
der grösste	5 Fuss 3 Zoll 4 Strich	= 1,610 m
" kleinste	4 " 6 " 25 "	= 1,379 "
Mittel . .	5 " 0 " 5 "	= 1,536 "
Von 12 Weibern		
die grösste	5 Fuss 25 Zoll 0 Strich	= 1,597 m
" kleinste	4 " 4 " 9 "	= 1,333 "
Mittel . .	4 " 9 " 0 "	= 1,451 "

B. Hartshorne (loc. cit. 406) fand einen Wedda

	5 Fuss 4 Zoll 75 Strich	= 1,645 m
2 von mittlerem Wuchs	4 " 4 " 25 "	= 1,327 "
	4 " 11 " 75 "	= 4,518 "

Einen nach England gesandten Veddah ♀ Schädel fand Busk kleiner, als die kleinsten Neger-, Australier- oder Eskimo-Schädel; es war der kleinste, den er je gemessen hatte. (J. Bailey.)

(11) Hr. Hartmann spricht über die vor Kurzem nach Europa übergeführten und zur Zeit noch in Hamburg weilenden

Patagonier.

Diese Ueberführung ist wieder ein Meisterstück unseres ebenso umsichtigen, wie unermüdlichen und ausdauernden K. Hagenbeck. Die Sache ist erst nach vielen vergeblichen Bemühungen gelungen. Man hat uns zwar nicht, wie es erst beabsichtigt worden war, Pescheräs oder Feuerländer, sondern nur Tehuelches gebracht. Es ist das jedoch ein sehr guter Tausch für Diejenigen, welche sich, wie ich selbst, in erster Linie für die heroischen Typen der Menschheit und dann erst für die verkommenen derselben, interessiren. Dass aber die Patagonier zu den heroischen Typen gehören, geht nicht allein aus den Mittheilungen und bildlichen Darstellungen früherer Berichtstatter, sondern auch aus den photographischen Aufnahmen der in Hamburg befindlichen Individuen hervor, welche Aufnahmen ich Ihnen hiermit im Namen Hrn. Hagenbeck's überreiche. Auch hat mir Hr. Maler H. Leutemann auf Wunsch Hagenbeck's eine Anzahl recht interessanter Aquarellen vorgelegt, welche er von dem Aeussern und von den Geräthen der Patagonier angefertigt. Diesem Künstler, und seit einigen Tagen auch Hrn. Hagenbeck selbst, verdanke ich die vorläufigen Notizen über jene Bewohner Südamerikas, welche ich Ihnen hier mittheilen und die ich aus unserem Literaturschatze noch mit einigen Erläuterungen versehen will. Ich hoffe durch das wenige, hier Mittheilende Ihnen einen kleinen Wegweiser für die Betrachtung der Patagonier zu geben, die wir, wie bestimmt zu erwarten, binnen kürzester Zeit unter uns sehen werden.

Die Leute sind ein Mann Namens Pijötse, eine Frau Bazinka, genannt Maria und ein Knabe, Namens Luiz. Sie zählen zu den Haveniken oder Avaniken, einem an Individuenzahl etwas heruntergekommenen Tzoneka-Stamme, der zu der grossen die eigentlichen Patagonier, Los Patagones, repräsentirenden Nation der Tehuelches

Avaniken
Südliche
s. Martin
H. Hagenbeck
p. 525.
2-4.

gehört. Unsere Leute sind mit Erlaubniss der Regierung der Republik Chile und unter Assistenz des Commandanten von Punta Arenas Don Carlos Wood, daselbst nach Europa eingeschifft worden.

Punta Arenas, Sandy Point der britischen Seefahrer, liegt in der Magallanes-Strasse unter $53^{\circ} 9' 42''$ S. Br. und $0^{\circ} 12' 31''$ O. L. Greenw., am Westufer einer Halbinsel, als Hauptort der in chilenischem Besitz befindlichen „Colonia de Magallanes“. Punta Arenas ist Presidio, Verbannungsort, hier für Deserteure der chilenischen Armee, enthält unregelmässig nebeneinander stehende Blockhäuser, ein Gouvernementgebäude, eine Kirche, ein Schulhaus und ein Cuartel. Letzteres ringsum verpalissadirt, enthält wiederum eine Kaserne, ein Wachtlokal, das Gefängniss und eine kleine Art Leuchthurm. Die Bewohner sind ausser den Soldaten der Besatzung, den Beamten und Deportirten meist Chiloten, d. h. Bewohner des Chiloë-Archipels, grösstentheils Cholos oder Mestizen. Es befinden sich auch einige Tiendas oder Kramläden am Ort, in welchen die hier zu Markt kommenden Tehuelches sich ihre geringen Bedürfnisse eintauschen. Nicht selten finden Entweichungen der Deportirten statt, welche dann von Truppencommandos in die patagonische Wildniss hinein verfolgt zu werden pflegen. Diese Commandos kommen dann wohl mit herumschweifenden Tehuelches in nähere Berührung.

Punta Arenas ist wegen seiner Lage an einer Meeresstrasse, wegen Nähe von Kohlenflötzen u. s. w. ein Ort der Zukunft. Leider geht es mit dessen Entwicklung nur höchst langsam vorwärts. Letzterer hat ein vor ziemlich zwei Jahren stattgefundener Aufstand der Deportirten sehr geschadet. Diese Empörung musste mit Waffengewalt unterdrückt werden und fiel der zu grosser Schwäche überführte damalige Commandant nach kriegsgerichtlichem Spruch unter den Kugeln eines Executionstrupps. Ich erwähne diese mir von Vertretern unserer Kriegsmarine ausführlich geschilderte trübe Episode gerade deshalb, weil sie damals in vielfacher Beziehung hemmend auf Hrn. Hagenbeck's Bestrebungen eingewirkt hat.

Patagonien ist in neuerer Zeit von unterrichteten Reisenden besucht worden. Alcide d'Orbigny berührte mehr die nordöstlichen Gestade bei der argentinischen Besetzung Puerto Cármen oder Patagones am Ausfluss des Rio Negro. D'Orbigny's Abbildungen scheinen sich mehr auf Indios Pampas oder auf nördliche Tehuelches, auf Huilli-Pehuenches, zu beziehen, wie auf Leute von Pijōtše's Stamm. Die französischen Corvetten Astrolabe und Zelée, welche u. A. Port Famine an der Magallanes-Strasse besuchten, sind unstreitig mit südlichen Tehuelches in Berührung gekommen. Der berühmte Commandant jener Schiffe, Admiral Dumont d'Urville liefert Beschreibungen und Abbildungen von echten Patagoniern, auch von einem ihrer Lager mit seinem charakteristischen Treiben. Die britischen Kriegsschiffe Adventure und Beagle unter Capt. Fitzroy sind verschiedene Punkte von Patagonien angelaufen. In der von Fitzroy selbst gelieferten Beschreibung jener Reise finden wir zahlreiche höchst interessante Angaben über Land und Leute, begleitet von guten Abbildungen. Ch. Darwin, welcher dieser für die wissenschaftliche Erschliessung des äussersten Südamerika so höchst erspriesslichen Expedition als Naturforscher beiwohnte, hat uns seinerseits ebenfalls viele wichtige Mittheilungen über Patagonien gemacht. Dagegen scheinen sich die Angaben eines französischen Abenteurers, Namens Guinnard, welcher angeblich Patagoniern in die Hände gefallen ist, nur auf Indios Pampas, nördlich vom Rio Negro zu beziehen. Es sollen auch Berichte englischer Missionäre über die südlichen Tehuelches vorhanden sein. Leider ist mir bis jetzt keine dieser, jedenfalls recht erbaulichen Arbeiten unter die Augen gekommen.

In den Jahren 1866 — 69 besuchte das britische Kriegsschiff Nassau den Ort

